Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 202. Donnerstag den 29. August 1833.

Diejenigen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht: solche bis spätestens den 4. September a. c. zurück zu liefern.
Breslau, den 28. August 1833.
Die Königliche und Universitäts-Bibliothek. Wachler.

Inland.

Köln, vom 18. August. Nach dem Schlusse der dießjährigen gewöhnlichen Herbst-Uebungen unserer Truppen finden einige Veränderungen in den bisherigen Standquartieren der Regimenter statt. Diese Veränderungen haben zum Zwecke, die Truppen ihren Ersatz-Bezirken näher zu führen und das militärische Element mit dem bürgerlichen inniger zu verschmelzen. (Köln. Ztg.)

Deutschland.

Hamburg, vom 23. August. Am 19ten d. gab Prinz Albrecht von Preußen im Badehause zu Scheveningen ein glänzendes Abschiedsmahl, indem er nach Berlin zurückzureisen gedachte.

Kassel, vom 14. August. Die heutige Kasseler allgemeine Zeitung enthält einen Artikel, wonach die Herabsetzung der Transitzölle nicht allein auf den durch Kurhessen, sondern auch auf den durch Preußisches und Großherzoglich-Hessisches Gebiet führenden Straßen stattgefunden hat, sowie auch erwartet wird, daß mit dem 1. Jan. 1834 gänzliche Aufhebung aller Land- und Wasserzölle für alle von und in die Sächsischen Staaten, so wie für alle von und nach Baiern und Würtemberg transitirenden Waaren statt haben wird.

Kassel, vom 16. August. Nachdem die, aus den drei Ober-Appellationsgerichtsräthen Kulenkamp, Schwenke und Müller bestehende Untersuchungs-Kommission des höchsten Gerichts ihre Arbeiten beendigt hat, und mehre Mitglieder des Ober-Appellationsgerichts aus den Bädern zurückgekehrt sind, hat vor einigen Tagen wieder eine Versammlung dieses Gerichts in pleno stattgefunden, und zwar in Betreff des, den geheimen Rath Hassenpflug als Vorstand der Ministerien der Justiz und des Innern angehenden Anklage-Prozesses. Man vernimmt mit Bestimmtheit, daß der von dem Ministerium bei den Landständen versuchte Schritt, diese zur Zurücknahme der Anklage zu veranlassen, auf den Gang des Prozesses bei dem Ober-Appellationsgerichte von keinem Einflusse seyn wird, so daß ein gerichtliches Erkenntniß zu erwarten ist, die Beschlußnahme mag ausfallen wie sie will. Der aus der Mitte der Stände-Versammlung zur Begutachtung und Bericht-Erstattung niedergesetzte, aus den Abgeordneten Dedolph, Schwarzenberg, Wippermann, Dirks, König und v. Baumbach zusammengesetzte Ausschuß hat übrigens erst gestern die erste Konferenz gehabt, um die von der Staats-Regierung an die Landstände gelangten vertraulichen Propositionen in Erwägung zu ziehen, und wie man vernimmt, ist die einstimmige Meinung des Ausschusses dahin ausgefallen, diesen Gegenstand dilatorisch, und falls von oben herab eine Sollicitation erfolgen sollte, auf eine ablehnende Weise zu behandeln, und demgemäß den Antrag zu stellen.

(Allg. Ztg.) Die Schweiz scheint in einer unglückdrohenden Lage zu seyn. Bei ihrer wichtigen geographischen Lage sind die heftigen Reibungen der Parteien für das übrige Europa keineswegs unbedeutend. Die Regierungen müssen zuletzt Notiz davon nehmen, und man weiß, daß alle großen Mächte ohne Unterschied sich schon vor einiger Zeit dahin erklärt haben, daß die alte Verfassung der Schweiz wohl modificirt werden könne, aber in ihren Grundlagen bestehen bleiben müsse, wenn die Schweizer nicht die neutrale Stellung verlieren wollten, die ihnen die Verträge von 1815 zugesichert haben. Das Englische Kabinet hat sich darüber ebenfalls bestimmt ausgesprochen: Es kommt nun darauf an, wie weit die Exaltation gestiegen, und ob die Parteien noch im Stande sind, irgend Rath oder Warnung anzunehmen. Ist dies nicht der Fall, so könnten wir vielleicht Observationscorps an den verschiedenen Schweizer Gränzen aufstellen sehen. Daß Polen an den Ereignissen im Kanton Basel Theil genommen, erregt besondere Aufmerksamkeit; man besorgt, daß nun die Schweiz der Zufluchtsort aller Polnischen Flücht-

linge werden könne. Man will daher ein wachsames Auge auf alle reisenden Polen richten, um, so viel es in der Macht der Behörden steht, sie abzuhalten, sich nach der Schweiz zu begeben.

Oppenheim, vom 16. August. Die Wahlmänner des 6ten Wahlbezirks haben heute, nachdem dem früher gewählten Vice-Präsidenten Dr. Mohr wiederholt der Urlaub verweigert worden war, den Advokaten Dr. Schmitt jun. in Mainz als Abgeordneten gewählt.

Das Würtembergische Regierungsblatt vom 9. August bringt wie unsere Leser wissen jetzt erst den Bundesbeschluß vom 6. September v. J. in Beziehung auf die Sicherung der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck, mit dem Befehle an die Behörden, sich in der Anwendung der hinsichtlich des Schutzes gegen den Bücher-Nachdruck bestehenden Verordnungen nach jenem Bundes-Beschlusse zu richten. Dadurch ist nun freilich vor der Hand noch nicht mehr erlangt, als daß der Nicht-Würtemberger dem Würtemberger gleich behandelt werden soll; aber da der Nachdruck im Inlande erschienener Werke an und für sich, ohne entgegen stehende Privilegien, in Würtemberg keineswegs verboten ist, so findet natürlich auch künftig keine Klage eines Auswärtigen gegen Nachdruck gesetzliches Gehör bei Würtembergischen Behörden, wenn sie sich nicht auf Würtembergische Privilegien stützt. Um so mehr ist zu wünschen, daß der Antrag des ständischen Abgeordneten Menzel auf ein Gesetz gegen den Nachdruck nicht ohne baldigen Erfolg bleibe. (Eine Wirkung des Bundes-Beschlusses hat sich übrigens schon geäußert. S. unser gestr. Blatt.)

Karlsruhe, vom 14. August. Ein zu Metz etablirter Handelsfreund meldet uns, daß der nunmehr zu Berg und zu Thal durch eine eigne Flußschifffahrt geregelte Handelsverkehr von der Mosel herab in den Rhein mit den mannigfaltigsten Produkten und Fabrikaten jetzt ungemein lebhaft betrieben werde. Mit Französischen Weinen werden, so viel es d. s Preußische Mauth-System gestattet, nach verschiedenen Seiten hin sehr starke Geschäfte gemacht. Die sogenannten Metzer Nachen haben noch immer ihre volle Ladung von geflochtenen Körben, Liqueurs und Konfituren; sie gehen nicht selten bis Köln und Holland, aber gewöhnlich nicht mehr bergauf. Auch die Flößerei auf der Mosel wird von Jahr zu Jahr bedeutender. Das Bauholz besteht hauptsächlich aus Eichen, mit so viel Tannen vermischt, als erforderlich ist, um jene schwimmend zu erhalten. Es kommt in kleinen Flößen; das Faß-Dauben- und Brennholz wird aber in Schiffen verführt. Man hat den für die Handelsschifffahrt der Mosel wichtigen Vorschlag gemacht, in Metz eine große Messe zu errichten, und diese den Erzeugnissen aller Nationen in einem Freihafen zugänglich zu machen. Es ist nicht zu läugnen, daß die Lage von Metz alle Eigenschaften zu einem Freimarkt des Kontinents vorzüglich in sich vereinigt, und daß dessen Mosel-Insel von der Natur zu einem Freihafen mitten im festen Lande geschaffen ist. So lange aber, nach den Französischen Verfügungen über den Transit vom 21sten April 1818, wenigen ausländischen Artikeln die Transit-Befugniß, besonders in Hinsicht der Hauptgegenstände der Industrie, zugestanden ist, und selbst der erlaubte Durchgang einer Menge Formalitäten und Belästigungen unterworfen bleibt, kann jenes Projekt nicht zur Ausführung kommen. Es würde für Frankreich ganz allein vortheilhaft seyn. Die Regierungen andrer Staaten, vorzüglich der Deutschen, müssen daher vielmehr die Franzosen in Nothwendigkeit setzen, ihre Waaren zu uns zu bringen, damit sie wenigstens etwas von ihrem Gelde auf unserm Boden ausgeben.

Oesterreich.

Die Agramer Zeitung enthält einen sehr ausführlichen Bericht von der Bosnischen Gränze, worin die Unannehmlichkeiten und Beschwerden aufgezählt werden, welche Oesterreich durch den fortdauernden anarchischen Zustand in Bosnien zu leiden hat. Ueberschreitungen des Oesterreichischen Gebiets und Ueberfälle der Gränzen mit bewaffneten Haufen von mehren hundert Mann, sind nichts Seltenes; dergleichen ereigneten sich in diesem Jahre am 26. April, am 3. Mai rc., wobei mehre Mannschaften von den Gränztruppen getödtet oder verwundet wurden, wenn gleich auch die Bosnier Todte und Gefangene verloren. Diese Ereignisse zwischen der Pforte und Oesterreich, mitten im Frieden, schreiben sich aus dem unruhigen Zustande Bosniens her. Die Pforte thut zwar, was sie wollen. Die Einleitungen zur freundschaftlichen Abmachung der gegenseitigen Ansprüche auf der Gränze scheiterten jedesmal an der Zügellosigkeit der Bosniaken. Das Schlimmste aber ist, daß sich gengenwärtig in dem vorspringenden Winkel Bosniens, bei Malyevacz, aus den entflohenen Kaiserl. Oestreichischen Verbrechern und Deserteuren, welche stets willige Aufnahme finden, förmliche Räuber-Colonieen gebildet haben, welche fortwährend Excesse auf dem Oesterr. Gebiet verüben, die Gränze allarmiren und die Oesterr. Nachbarn von ihren Feldarbeiten abhalten. Dabei weiß jeder Verbrecher in den Oesterr. Gränzprovinzen, daß er in Bosnien Aufnahme findet. Man kann sich denken, welchen Einfluß dies auf die Moralität der Bevölkerung hat.

Frankreich.

Paris, vom 14. August. Der Prozeß des Dr. Wirth und seiner Gefährten macht hier größeres Aufsehen, als sonst gewöhnlich die auswärtigen Gerichts- oder auch Ständeverhandlungen. Die Zeitungen theilen darüber aus den Rheinischen und Straßburger Blättern Auszüge mit, und in den Salons übersetzt man die umständlicheren Protokolle.

Paris, vom 17. August. Der Herzog Karl von Braunschweig hatte mehre Prozesse mit den Lieferanten der für seine Expedition nach Deutschland bestimmten Equipirungsstücke und Waffen zu bestehen. Einer dieser Lieferanten, ein mit fertigen Kleidern handelnder Kaufmann zu Bordeaux, erlangte vom Handels-Tribunal dieser Stadt ein Urtheil, welches auch von dem K. Gerichtshofe bestätigt ward, wodurch Se. Durchl. zur Zahlung von 50,000 Fr., mittelst persönlicher Ergreifung, verurtheilt wurden. Alle Nachforschungen, um des erlauchten Schuldners habhaft zu werden, waren jedoch vergeblich.

In den Franz. Journalen wird versichert, daß D. Maria sich mit dem Fürsten v. Leuchtenberg vermählen solle, daß die Franz. Regierung gegen diese Erhebung eines Mitgliedes der napoleonischen Familie protestirt habe, und wie gewöhnlich schließen die Blätter hieran eine Menge von Folgerungen und Vermuthungen an. Das Ganze ist eine Erfindung, ein Scherz, der von den Karlisten ausgedacht wurde. Der König Ludwig Philipp giebt den Gedanken nicht auf, D. Maria mit seinem Sohne dem Herzoge v. Nemours, zu vermählen. Wenn später D. Maria zum ungestörten Besitze des Throns gelangt ist, so wird jener Vermählungsplan mit dem Herzoge

v. Nemours wieder aufgenommen. Es scheint vor langer Zeit die Idee Ludwig-Philipps gewesen zu seyn, schon in dem Augenblicke, als er für den Herzog v. Nemours die Belgische Krone ausschlug. — Lord Grey verharrt bei seinem Entschlusse, und eben so eifrig sind die Franz. Minister darauf bedacht, D. Miguel abzusetzen und D. Maria auf den Thron zu erheben. Es scheint, daß sie sich hierin besonders durch den Eindruck, den ein solches Ereigniß auf die Abgeordneten-Kammer äußern kann, bewegen lassen. Die Deputirten waren verdrossen, als man ihnen früher von dem Erscheinen einer Französischen Flotte unter den Mauern von Lissabon sprach; dieses Mal soll die Fahne der D. Maria, über den Mauern Lissabons wehen, im Momente wo die Kammer zusammntritt. Die Minister hoffen, dieses Resultat werde eine so gewaltige Sensation bei den Abgeordneten erregen, daß sie ohne die geringste Schwirigkeit alle Gesetz-Vorschläge votiren werden, auch den Vorschlag in Bezug auf die Pariser Befestigungen. Durch die Opposition der Journale haben sie sich nicht schrecken lassen; der General Bernard und die Kommission sind immer mit den Fortifikationen beschäftigt, die man rings um Paris anlegen will, und die allerdings keinen andern Zweck haben, als die Hauptstadt und das Land gegen eine Invasion zu sichern, vor der ihnen bange ist, ohne daß ein Grund dazu vorhanden wäre.

Die neue Kommission, die zur Prüfung der Ansprüche niedergesetzt ist, welche von den politischen Verurtheilten aus der Restaurations-Periode erhoben worden, hat den vormaligen Ordonnanz-Offizier Napoleons, Hrn. Dumoulin, welcher am 28. Juli 1830 das Kommando im Stadthause übernommen, wieder in seinen Grad als Eskadrons-Chef eingesetzt, zu welchem er während der hundert Tage ernannt worden war.

Von einem Advokaten, Namens Pepin, der schon früher eine Flugschrift über den Belagerungszustand herausgegeben, ist jetzt unter dem Titel: „Zwei Regierungsjahre" eine halb offizielle Widerlegung des bekannten Werkes von Sarrans über die Juli-Revolution erschienen. Der National will die Hand eines erlauchten Mitarbeiters in dieser Schrift erkennen, welche sich bittere Ausfälle gegen Lafayette erlaubt, und überdies Details über gewisse Unterredungen zu Neuilly, im Stadthause und in den Tuillerieen mittheilt, die, wenn sie sich bestätigen, nur von Einer Person herrühren können.

Ein Mann, der sich lange in Spanien und Portugal aufgehalten, lange die Sitten und die Tendenzen in der Halbinsel erforscht hat, und der Zuschauer der Errichtung und des Falles der Verfassungen von 1820 und 1825 war, Sohn eines Engl. Parlamentsgliedes, dessen Meinung um so weniger verdächtig ist, da er zur Partei der Tories im Oberhause gehört, Lord Porchester nämlich, versichert, daß wenn die erste Portugiesische Verfassung den Gefühlen der Nation zuwider gewesen und sich nur durch eine Revolution nicht allein in der Vertheilung des Eigenthums, sondern auch in den Gewohnheiten und Meinungen aller Klassen der Gesellschaft hätte behaupten können, dieses durchaus nicht der Fall mit der zweiten war, die im Mai 1826 promulgirt wurde. Diese Charte, sagt er, war vernünftig ihrem Wesen nach, gerecht in der Vertheilung der Gewalten, verträglich mit den Institutionen, die sie bestehend vorfand und die sie nicht umwerfen, sondern nur reformiren sollte. Der Geist dieser Charte war den Volksmeinungen angemessen. Wäre die vollziehende Gewalt einem Fürsten von gesundem Verstande und guten Absichten übertragen worden, so würden die Unvollkommenheiten dieses gesellschaftlichen Vertrages von geringer Wichtigkeit geschienen haben. Da er mehr das Interesse einiger Klassen als das der Nation betheiligte, so wäre eine Berichtigung desselben leicht gewesen; einem billigdenkenden, mit dem verständigen Theile der gesetzgebenden Versammlung zusammenwürkenden Oberhaupte wäre es gelungen, nach und nach und ohne Erschütterungen systematische Oppositionen zu besiegen und die Rechte eines jeden wären durch billige Gesetze bestimmt worden. Vor der Einführung der Charte von 1825 befand sich der Portugiesische Adel in solcher Abhängigkeit von der Krone, daß mehrere adliche Familien ihres Ranges und ihrer Güter, die sie nur durch Substitution besaßen, beraubt worden waren. Nur der K. Gunst verdanken die Großen ihr Vermögen und ihre Besitz-Titel. Selbst die Ehrentitel waren nur auf Lebenszeit; beim Tode des Titelführenden konnte der Sohn derselben Würde wie sein Vater nicht genießen, wenn er nicht vom Souverain vorher aufs neue belehnt wurde. Die Haupteinkünfte der Großen bestanden in Zehnten, die von Kron-Domainen erhoben wurden. Nach den Verzeichnissen, welche 1821 den Cortes vorgelegt wurden, beliefen sich die Landeinkünfte, welche die Krone als lebenswierige Schenkungen dem Adel koncedirt hatte, insgesammt auf 3 Millionen Krusaden. Selten wurden diese Koncessionen über drei Generationen hinaus fortgesetzt; nach dem Tode derer, die sie erhalten, behielt der König sie nach seinem Gefallen ihren Erben bei, oder nahm sie wieder zurück; solchermaßen hatte er nicht allein das Recht, eine Familie durch bloßen Gebrauch der, in seinem Willen stehenden Macht und ohne Angabe eines Grundes in Armuth zu versetzen, sein Wollen allein reichte auch hin, dem ältesten Sohne eines Edlen Titel, Rang und Vermögen zu nehmen. Dieser demüthigen Stellung hatte die Charte die Pairschaft enthoben, indem sie die Titel für erblich und immerwährend erklärte; sie räumte derselben einen großen Antheil an der politischen Gewalt ein und keine Klasse ward durch dieses konstitutionelle System so begünstigt, wie der hohe Adel. Nur die Frage von den, aus den Kron-Domainen bezogenen Zehnten blieb unentschieden; eine große Anzahl der Abgeordneten war der Meinung, daß diese Beneficien dem Staate als National-Eigenthum heimfallen müßten. Allein so lange die Charte ihre ursprüngliche Form beibehalten, durfte der Adel nicht fürchten, unmittelbar von dem Portugiesischen Hause der Gemeinen angegriffen zu werden; jedoch verdroß diese Befürchtung die Großen und kann noch heute der Charte hinderlich werden, wenn nicht durch eine eigene Bestimmung dawider Vorsorge getroffen wird. 1820 machten ungeduldige und unerfahrne Abgeordnete das konstitutionelle Regiment durch eine Menge unzeitiger Gesetze verhaßt; 1827 trieb die Furcht, wieder in diese Uebertreibungen zu gerathen, die Patrioten zu dem entgegengesetzten Aeußersten; sie eilten nicht genug, die nöthigen Heilmittel auf die Landesübel anzuwenden, zeigten aber einzeln aufgeklärte Ansichten, reine Gesinnungen und Mäßigung.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 15. August. Den neuesten Nachrichten aus Java bis zum 16. März zufolge, sind die Europäer im Innern von Padang die Opfer eines schrecklichen Komplottes der Padries geworden. Nicht weniger als 136 Europäer, worunter 40 Kranke, die sich in einem Spital befanden, wurden niedergemacht. Unter den Erschlagenen be-

* *

finden sich der Lieutenant Engelbert van Bevervoorde, der Lieutenant Wautier und ein Arzt. Der berüchtigte Sintot, ein Haupt der Insurgenten, der, zu den Zeiten des Generallieutenants de Kock, nachdem er sich unterworfen, nach Sumatra gesandt wurde, ist, als Rädelsführer dieses Komplotts verdächtig, nach Batavia gebracht worden. — Nach Java geht dieser Tage eine militärische Expedition von 280 Mann ab.

Osmanisches Reich.

Livno, vom 26. Juni. Nachrichten aus Serajevo zufolge, soll der Bau des Forts, welches der Vezir Mahmud Hamdi zur Vertheidigung dieser Stadt errichten ließ, in Kurzem beendigt seyn. Bereits ist auch der Plan zu einem zweiten entworfen. Das Bestreben des Vezirs zielt einzig und allein dahin, die Potenz der legitimen Regierung immer mehr und mehr zu befestigen. Die ersprießliche Maßregel, welche zwar viele Hindernisse findet, ist: das Verbot, außer einer Reise keine Waffen tragen zu dürfen. Man glaubt, daß der feste Charakter des Vezirs und die in allen Theilen des Paschaliks aufgestellten Arnautenbesatzungen, diesem Befehl die gehörige Darnachachtung verschaffen werden. In dem Vezirat der Herzogevina scheint die öffentliche Ruhe und Ordnung vollkommen hergestellt zu seyn und es ist zu hoffen, daß in Betreff der abgeforderten Steuer (Grahovo ausgenommen) freundschaftliche Zusammentretungen zum Zweck führen werden, und zwar um so mehr, da von keinen Zwangsmitteln mehr die Rede ist. Uebrigens kann versichert werden, daß in beiden Paschaliken der Gesundheitszustand der beste ist. (Agr. Ztg.)

Italien.

Das Giornale del Regno delle due Sicilie vom 10ten d. M. meldet: „Vorgestern ist das Königl. Dampfboot „Franz I." auf der Rückkehr von seiner Fahrt nach Griechenland aus Palermo im Hafen von Neapel vor Anker gegangen. Am Bord desselben befanden sich Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Berry, Schwester Sr. Majestät unsers Königs, und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern mit Ihrem respektiven Gefolge. Ferner ist mit diesem Schiffe der Fürst von Butera zurückgekehrt, welcher von Sr. Majestät dem Könige beider Sicilien beauftragt war, in seinem Namen Sr. Majestät dem Könige von Griechenland zur Thronbesteigung Glück zu wünschen und Höchstdemselben das Großkreuz des Königl. Ferdinands-Ordens zu überreichen, welche Sendung von Sr. Majestät dem Könige von Griechenland mit vieler Freude aufgenommen und Fürst von Butera beauftragt wurde, seinem erlauchten Herrn den lebhaftesten Dank Sr. Majestät des Königs von Griechenland zu überbringen."

Griechenland.

Nauplia, vom 14. Juli. In Hinsicht der speciellen Bestimmungen der Verordnung über die Nomarchen (S. gestr. Ztg.) verdient bemerkt zu werden, daß diese Staatsbeamten vorzüglich die Vollzugsorgane der Ministerien des Innern, des Kultus und Unterrichts sind, und in Hinsicht der Finanzen die in diesem Zweige aufgestellten Beamten zu bewachen. Mit besonderem Nachdruck spricht sich diese Verordnung in Bezug auf kirchliche Angelegenheiten, insbesondere gegen die allenfallsigen Uebergriffe der Behörden in dieser Beziehung gegen gesetzwidrige Erschwerung der Ehen, und für das Recht der Gewissensfreiheit aus. Die Größe der Besoldungen ist den Verhältnissen des Landes gut angepaßt; sie sind zwar geringer als in den meisten Europäischen Staaten, allein größer als bisher, und lassen erwarten, daß den bei den Staatsämtern bisher häufig gewesenen Erpressungen ernstlich gesteuert wird. Für sämmtliche Beamten der neu organisirten Stellen wurden Uniformen nach Europäischem Schnitte von hellblauer Farbe mit Stickerei von Silber (nach der Nationalfarbe) festgesetzt. Unter den Kreis-Direktoren befindet sich ein Sohn des Baierischen Feldmarschalls Wrede; auch bei diesen Ernennungen wurde nicht ausschließend einer der früheren politischen Parteien gehuldigt; jedoch behauptet man, daß die Mehrzahl zu den sogenannten Constitutionnellen gezählt werden könne. — Seit der Rückkehr des Königs von Athen verlautet, daß die Residenz bald von hier nach Athen verlegt werden wird; unter den hiesigen Hausbesitzern ist darüber große Niedergeschlagenheit, und sie halten bereits Versammlungen, um dem Gouvernement Anerbietungen zu machen, welche nach ihrer Meinung geeignet seyn könnten, die Ausführung des Entschlusses wenigstens zu verzögern, wenn er nicht ganz vereitelt werden könnte. — Um die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit kräftigst zu sichern, ordnet die Regentschaft nun die Organisation einer Gensd'armerie ganz nach dem Muster der Französischen an; sie wird in 10 Compagnieen circa 11—1200 Mann betragen, Europäisch gekleidet, und sehr gut bezahlt, so daß man auf vorzügliche Leute zählen kann. Obrist Graillard, ein Philhellene, welcher sich seit 10 Jahren in Griechenland befindet, und unter Fabvier diente, ist zum Chef dieses Corps ernannt.

Miszellen.

Braunschweig, vom 6. August. Die Messe ist nicht gut; zwar war sie in den ersten Tagen glänzend, in den wollenen Tüchern wurden große Geschäfte zu steigenden Preisen gemacht, Vieles ward ausverkauft, und an Manchem hat es gefehlt; aber je mehr die Preise stiegen, desto mehr legte sich die Kauflust, und so gingen die Sturmfluthen der ersten Bewegung in den gewöhnlichen ruhigen Wellenschlag über. Die Leinwand ist gesucht, und die baumwollenen Waaren haben auch guten Absatz gefunden, und die Preise etwas verbessert, weil die diesjährige Mißernte der Baumwolle eine bedeutende Erhöhung ihres Preises voraussehen läßt, da der Verbrauch nichts weniger als abnimmt. Auch den Leder-Arbeitern wurden genug Käufer und Besteller von der Geldströmung zugeführt, die in die rechten Betten und Uferbahnen gelangt ist, wo sie Leben und Gedeihen bringt. Möge sie sich in diesen tiefen Thalwegen halten, und weder versumpfen noch versanden, noch wild überfluthen.

Audiatur et altera pars. Frankfurt, vom 13. August. In der Beilage zur heutigen OPAZ. steht ein aus der Leipziger Zeitung genommener Artikel, (s. die aus Berlin datirte Misz. in der unsr. vom 15. Aug.), worin auf eine unwahre, ungerechte und offenbar parteiische Weise über das Hamburg 1833 bei Perthes erschienene Lieder- und Gebetbuch abgesprochen wird. Der Einsender sucht dasselbe hauptsächlich dadurch zu verdächtigen, daß er sagt, der Herausgeber sey ein Diplomat. Das ist uns aber ganz gleichgültig; wir fanden uns angezogen von der gelehrten Vorrede, freuten uns über die geistreiche Anordnung des Ganzen, bewunderten die Genialität und Gewandheit, womit, ohne dem Kolorit zu schaden, die Sprachhärten entfernt sind, und staunten über den unge-

heuren Fleiß, womit aus 80,000 Liedern das Trefflichste, Erhabenste, das wahrhaft Poetische ausgelesen worden. Dieß zur Steuer der Wahrheit. Bei dieser Gelegenheit fühlen wir uns aber auch gedrungen, den Wunsch auszusprechen, daß die Gemeinden, welchen die im Laufe der letzten 50 Jahren eingeführten Gesangbücher mit Recht jetzt nicht mehr genügen und dem eigentlichen Herzensbedürfniß wohl nie genügt haben, doch ohne Weiteres zu dem ersten Theile dieser Sammlung greifen möchten, und daß aus dem zweiten Theile, welcher einen reichen Schatz der besten Gebete enthält, Einzelnes, namentlich das Kommunionbuch, besonders gedruckt und wohlfeil verbreitet würde; daß vor Allem aber der Einsender jenes Artikels das Buch lesen und recht beherzigen möchte, damit sein Geschmack gereinigt werde und sein Herz hoffentlich erfahre, was Evangelium ist.

Die neueste Oper von Marschner „Hans Heiling" macht in Leipzig außerordentliches Glück, der Musikalienhändler Fr. Hofmeister hat dieselbe für 1000 Rthlr. an sich gekauft und es steht zu erwarten, daß der Klavier-Auszug davon sehr bald erscheinen wird.

Straßburg, vom 14. August. Bei dem heutigen, der niedrigen Temperatur von 12½ Grad R. wegen, merkwürdigen starken Gewitter hat der elektrische Strahl gegen halb fünf Uhr Abends mehremal den Münsterthurm getroffen. Der zweite Schlag gewährte ein prachtvolles Schauspiel; er berührte, ein sprühender armsdicker Flammenstrahl, die Krone des Thurms, unmittelbar unter dem Kreuze, durchglühte mit Millionen Funken die obern Theile, sprang sodann zur östlichen Schneckentreppe über, zischte sie in weniger als einer Sekunde hinab, und fuhr unter derselben auf dem mit großen Steinplatten belegten Boden in mehr als hundert Strahlen nach allen Richtungen auseinander. Da die Höhe des Münsterthurms mit dem Kreuze 495 Fuß über dem Pflaster vor der Kirche beträgt, und der zweite Blitz bis auf 190 Fuß über demselben in 1⅓ Sekunde hinunterfuhr, legte er in dieser kurzen Frist nicht weniger als 305 Fuß zurück. 9 Uhr Abends. Ich erfahre so eben, daß der schöne Münsterthurm bedeutenden Schaden gelitten, und daß sein oberer Theil von den Schnekken an bis zur Krone von dem dritten und vierten Schlage so übel zugerichtet ist, daß dieser Theil großer Ausbesserungen bedarf, und wohl bis auf etwa 20 oder 25 Fuß Höhe wird abgetragen und neu erbaut werden müssen. Eine Seite der Krone, die nordöstliche, ist zertrümmert, und die Stücke davon sind weit umher geschleudert worden. Die, welche man einige Minuten später auf dem Platze vor dem Königl. Schlosse aufhob, waren noch ganz warm. Der heftigste Schlag ist bald auf- bald abwärts gesprungen, hat ein großes Stück aus der Schlagglocke gerissen, das Zifferblatt verbrannt, den schweren steinernen Tisch auf der Plattform aus seinen Grundpfosten gerissen, und gegen das Geländer geschleudert, das theilweise durchbrochen ist. Sodann ist er über das kupferne Kirchendach hinübergefahren zum Telegraphen, wo er den Weg durch die eiserne Ofenröhre genommen, und sodann durch das Schiff der Kirche in die Sakristei hinabgeflammt ist. Dort hat er den Pfarrer Gidy am Fuße verletzt, und am Weihfaß an der nördlichen Thüre einen Kirchen-Armen zu Boden geworfen, jedoch ohne ihn zu tödten. Heute Abend ist ein Ausschuß der Bau-Kommission auf den Thurm gestiegen, um den angerichteten Schaden, der, wie man versichert, seit Menschengedenken nicht größer gewesen, näher zu untersuchen.

Der Courier de l'Europe feiert den Namenstag der Donna Maria durch Auftischung einer angeblichen Liebes-Intrigue zwischen der jungen Königin und dem Herzoge von Leuchtenberg. „Wir haben — sagt er — aus autentischer Quelle einige Details über einen kleinen Liebes-Roman erfahren, in welchem ein Sprößling der weiland napoleonischen Dynastie die Hauptrolle spielt. Wenn es sich mit der Zeit als zweckmäßig darstellen sollte, dem Publiko dieses Abentheuer mitzutheilen, in welchem Politik und Ehrgeiz sich in zärtlichen Liebesseufzern aushauchen, und zu kindlichen Spielen heruntersteigen, dann wird man genauer von diesem innigen Seelenbunde unterrichtet werden, der zuerst während der langweiligen Ueberfahrt von Brasilien nach Europa angeknüpft, aber in den Salons des Hôtel Braganza in glühende Leidenschaft übergegangen ist. Diese rührende Liebe hat das Mitgefühl der Exkaiserin, bekanntlich einer Schwester des Liebhabers, erweckt. Sie hat Ludwig Philipp gebeten, sich für die beiden Liebenden zu interessiren, sie hat ihm die Herzensruhe der jungen Königin in partibus als für immer dahin geschildert, wenn nicht eine Heirath, auf die sie schließlich angetragen, erfolgen sollte. Der König der Franzosen soll jedoch über diese Mittheilung sehr unwirsch geworden seyn. Er fürchtet sich vor der Ahndung des Lord Grey, die nicht ausbleiben könnte, wenn man auf ihn den Verdacht werfen würde, sich in diese Verlobung, die man in London eine Intrigue nennen wird, zu mischen. Nichts soll er gespart haben, um begreiflich zu machen, daß England, welches sich der Erwählung des Napoleoniden für den Belgischen Thron widersetzt habe, noch weniger in eine Heirath willigen werde, welche demselben Napoleoniden zu dem Portugiesischen Throne verhelfen könnte. Er hätte deshalb auf der baldigen Abreise der Donna Maria, aber nur ihrer allein, nach Lissabon bestanden.

Man schreibt aus Alby (Hauptstadt im Dep. des Tarn): „Am verwichenen Sonnabend, dem 3. Aug., kam der Marschall Soult hier durch, um sich nach seinem Schlosse St. Amans zu begeben. Er hatte dem Präfekten geschrieben, um ihn zu ersuchen, ein Zimmer auf der Präfektur für ihn bereit halten zu lassen. Der Präfekt verstand die Bitte unrecht, und traf sofort alle Anstalten zu einem pompeusen Empfange. Auch der kommandirende General stellte die gesammte Garnison unter die Waffen; die National-Garde versammelte sich, und die ganze Einwohnerschaft kam auf die Beine, um ihren berühmt gewordenen Landsmann zu sehen. Man beschloß, ihn in dem Dorfe Lescure, eine halbe Stunde vor der Stadt, zu empfangen, zu haranguiren, zu escortiren und im Triumphe in die Stadt einzuführen. — Um 3 Uhr Nachmittags langte der Marschall in Lescure an, und flugs ließ sich Kanonendonner hören. „Warum dieser Lärmen?" fragte der Marschall. „Ew. Excellenz zu Ehren!" war die Antwort, und in demselben Augenblick stellten sich auch Präfekt und General nebst Suite am Wagen des Marschalls ein. — Der Marschall befahl zu halten, und fragte mit gefurchter Stirn: „Wer hat Ihnen Befehl ertheilt, hieher zu kommen, Herr General?" — „Ich glaubte Ihnen pflichtmäßig die gebührende Ehre er-

weisen zu müssen" lautete die Antwort. — „Ich will aber keine Ehrenbezeugungen. Wer hat Ihnen gesagt, daß ich dergleichen verlange? Machen Sie, daß Sie nach Hause kommen, und stellen Sie das Schießen ein." — „Aber, Hr. Marschall! man wünscht Sie festlich zu empfangen." — „General! Ich bin gewohnt, daß man mir gehorcht, wenn ich befehle. Lassen Sie sofort das Schießen aufhören; ich werde hier halten bleiben, bis man damit aufgehört hat." — Die letzten Worte wurden dermaßen betont, daß eine weitere Replik unzulässig schien. General, Präfekt und Suite kehrten eiligst nach der Stadt zurück; die National-Garde wurde abkommandirt, das Schießen eingestellt und die Ehrenpforten so schnell als möglich niedergerissen. Der Marschall war geduldig genug, eine Stunde lang in seinem Wagen zu halten, bis man ihm berichtet hatte, die gute Stadt Alby habe ihr ordinaires Ansehn wieder gewonnen. Er stieg im Hotel der Präfektur ab, und fuhr am andern Morgen ohne weitere Complimente wieder ab. — Selten wurden wohl Behörden und Neugierige so sehr in ihren Erwartungen getäuscht, als dieses Mal die guten Albygenser. Man sprach davon, dem Marschall für den Abend ein Charivari zu bringen, allein es fand sich Niemand der kühn genug gewesen wäre es anzuordnen, denn man sah nur allzudeutlich, daß die Laune des Marschalls nicht eben rosenfarben war, und daß sie durch eine Katzenmusik hätte veranlaßt werden können noch mehr in's Schwärzliche zu schillern." — Ein carlistisches Blatt theilt nachträglich folgendes Zweigespräch vom 28. Juli mit: „Haben Sie gesehen Madame N., wie artig der König salutirte, als die Statue des Kaisers enthüllt wurde?" „Ja wohl! aber der Kaiser erwiederte den Gruß nicht."

Einer Indischen Zeitung zufolge sind in und um Agra, innerhalb der letzten vier Jahre, nicht weniger als 1000 Kinder von Wölfen gefressen worden. Da die Regierung im Jahre 1832 davon Kenntniß erhielt, setzte sie einen erhöhten Preis auf die Erlegung dieser Raubthiere, was jedoch wenig zur Vertilgung derselben beigetragen zu haben scheint. Man schreibt dies dem Aberglauben der Hindus zu, welche glauben, daß jedes Dorf, in welchem Wolfsblut vergossen wird, veröden werde, und daß die Seelen der Kinder, die von den Thieren gefressen worden, denjenigen, der sie erlegt, verfolgen würden. Dieser Aberglaube geht so weit, daß in einigen Theilen Indiens die Eingebornen, wenn sie einen Wolf gefangen haben, sich begnügen, ihm eine Glocke an den Hals zu hängen, um durch sie zukünftig gewarnt zu werden, wenn das Raubthier um die Wohnungen schleicht.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 29. August: Demoiselle Bock. Lustspiel in 1 Akt, von J. E. Mand.. Hierauf neu einstudirt: Der Kammerdiener. Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen des Scribe. Frau von Schmidkow, Annette, als Gast. Zum Beschluß: Das Heirathsgesuch. Berliner Lokalposse mit Gesang in 1 Akt, von J. E. Mand. Musik arrangirt vom Musikdirektor Seidelmann.

Freitag den 30. August, zum erstenmale wiederholt: Moses, oder: Die Israeliten in Egypten. Große heroische Oper in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Costüm neu. Die Decoration neu vom Decorateur Herrn Weyhwach. Die Maschinerie vom Maschinenmeister Herrn Fehlan.

F. z. ⊙ Z. 31. VIII. 6. R. □. I.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere vorgestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir ganz ergebenst an:

Breslau, den 28. August 1833.

Dr. Scharnn, Königl. Eskd. Chirurg.
Karoline Scharnn, geb. Micadi.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh halb 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Heinrich, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Löwenberg, den 24. August 1833.

J. W. Hergesell.

Todes-Anzeige.

Am 23. August d. J. verstarb am Scharlachfieber und hinzugetretenem Schlagfluß meine heißgeliebte Gattin, Adelheide, geb. Krautwurst, in einem Alter von 30 Jahren. Trostlos stehe ich mit 5 Kindern, wovon das älteste 7 Jahre alt ist, an ihrem Grabe und zeige dies entfernten Anverwandten und Freunden, Sie um stille Theilnahme bittend, hierdurch ganz ergebenst an.

Hultschin. Schmula.

Todes-Anzeige.

Den am 20. August erfolgten Tod des Königlichen Hauptmann v. Caillat an einer Lungenlähmung, zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an:

Henriette v. Caillat,
geb. v. Frankenberg-Ludw.
nebst Kindern.

Meine Wohnung ist Nicolai-Straße Nr. 33.

Dr. Lobethal,
praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Grosse Kirchenmusik.

Mit hoher Genehmigung wird von dem hiesigen kirchlichen Singverein in Verbindung mit den Kantoren, Oberorganisten und Sängerchören bei den 3 evangelischen Hauptkirchen, dem Musikdirektor A. Schnabel, und andern ausübenden Künstlern, kommenden 19ten September, während der Anwesenheit der deutschen Naturforscher und zu Ehren derselben Händels Oratorium: „Jephta", nach Herrn v. Mosel's Bearbeitung, mit einer über 300 Personen starken Besetzung, in der Kirche zu St. Bernhardin aufgeführt werden. — Der Ueberschufs der Einnahme ist für die Armen bestimmt.

Nächst diesem haben die unterzeichneten Vereinsmitglieder für den folgenden Tag noch eine zweite Musikaufführung, ausschliefslich zum Besten der Armen, ebenfalls in der Kirche zu St. Bernhardin eingeleitet. Mit Unterstützung aller, am ersten Tage wirksamen Kräfte, und unter abwechselnder Direction, werden dabei folgende Musikstücke vorkommen: 1) Sinfonie in Cmoll von L. v. Beethoven. 2) Kantate, gedichtet von Kudrafs, comp. von E. Köhler. 3) Psalm, metrisch bearbeitet von A. Kahlert, comp. von A. Hesse. 4) Einige Stücke aus dem Oratorium: „Christus das Kind", von Dr. Fr. Schneider. 5) Die letzten

Dinge (2r Theil), von Dr. Spohr. 6) Mehrere Orgelstücke von verschiedenen Komponisten. — Beide Aufführungen werden in den Abendstunden bei erleuchteter Kirche stattfinden.

Eintrittskarten für den Subscriptions-Preis von 7½ Sgr. werden, unter den früher festgestellten Bedingungen, noch bis zum 7. Septbr., in der Kunst- und Musikhandlung des Herrn C. Cranz, später aber für 10 Sgr. in allen hiesigen Musikhandlungen und bei dem Kirchendiener Ey in der Neustadt zu haben seyn.

Breslau, den 28. August 1833.

Die Vorsteher des hiesigen kirchlichen Singvereins:

Ebers. Heinke. Reiche. Weymar. Siegert.

Die Unternehmer für die Aufführung am zweiten Tage:

A. Hesse. Kahl. E. Köhler. Pohsner. A. Schnabel.

Kunst-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß heute, den 29. August, wieder eine besondere Kunst-Vorstellung im Prinz von Preußen stattfindet.

Jean Paul.

Mit hoher Genehmigung Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Hatzfeld, und zufolge der Aufforderung Mehrer, bin ich Willens, denjenigen — welche die Spiritus-Fabrikation aus Kartoffeln und Getreide, in allen ihren Theilen, zeitgemäß und gründlich, sowohl theoretisch als praktisch, in kurzer Zeit zu erlernen wünschen, — bei der hiesigen bedeutenden Fabrik, hierzu Gelegenheit zu verschaffen. Anfragen über die näheren Bedingungen werden portofrei erbeten.

Trachenberg, den 13. August 1833.

Fiedler, Inspektor.

Zwölfte Sammlung für die Abgebrannten,

I. in Grotkau:

a) für sämmtliche Abgebrannte: 294) Frl. NN. 5 Sgr. — 295) Fr. A. C. Pfeiffer 20 Klstükke. — 296) Maria v. R. 1 Rtlr. — 297) v. Schleber 16 Klstükke. — 298) Fr. E. J. K—r. 3 Rtlr. — 299) Drechslermstr. W—r. 15 Sgr. — 300) Lohndiener Filibert 10 Sgr. — 301) F. G. v. M. v. P. 5 Rtlr. und 6 Klstükke. — 302) Witwe Kl—r. 10 Sgr. — 303) StGKA. G—r. in L. 10 Sgr. — 304) Fr. Kaufm. R. 1 Rtlr. — 305) Niecke in Salzbrunn 1 Rtlr. = 348 Rtlr. 29 Sgr. (abgesandt 311 Rtlr.) — Kleidungsstükke: 33 Hüte, 47 Mützen, 4 Schlafmützen, 2 Mäntel, 31 Oberrökke, 17 Frakken, 3 Schlafrökke, 41 Hemden, 21 Vorhemdchen, 3 Halsbinden, 94 Westen, 102 Hosen, 1 Hosenträger, 40 P. Sokken, 36 P. Stiefeln, 2 P. Kamaschen; 29 Hauben, 1 Hülle, 97 Kleider und Rökke, 52 Hemden, 4 Kragen, 39 Schürzen, 4 Taschen, 2 Leibchen; 40 St. Kinderkleidung, 58 Jakken, 132 P. Strümpfe, 52 P. Schuhe, 8 P. Handschuhe, 5 Leibbinden, 131 Tücher. = 1150 Stück. (abgesandt 933 St.) — Geräth: 7 Handtücher, 1 Tischtuch, 2 Servietten, 1 Oberbette, 1 Unterbette, 2 Kopfkissen, 1 Bettdekke, 9 Dekkbett-, 11 Kissenzichen, 3 Indelte, 4 Betttücher, 35 St. Leinwand, 1 Lampe, 23 Thürschlösser, 1 Buch, 23 Schreibtafeln. = 124 Stükk. (abgesandt 122 St.)

Durch die milden Gaben, zu welchen des Königs Huld 2000 Rtlr. spendete, wurde der Hilfsverein in Grotkau in den Stand gesetzt, den Geburtstag unsers Landesvaters, freilich nicht so froh, wie an andern glücklicheren Orten, aber gewiß würdig durch die erste Vertheilung an die Hilfsbedürftigsten zu feiern. Nun ward der Bau vieler Häuser, welcher ins Stocken zu gerathen drohte, mit neuem Muthe begonnen, und die östliche Seite des Ringes, so wie einzelne Häuser in den Gassen erheben sich nun neu aus der Asche. Dennoch ist der Grotkauer Blikk in die Zukunft trüber, als ihn die Gegenwart vermuthen läßt. Jeder, der sich irgend helfen konnte, unter diesen die wenigen Vermögenden, sucht noch im Laufe dieses Jahres aufzubauen, damit ihn der Winter nicht ohne Obdach ereile. Doch dieß vermag kaum der zehnte Theil der abgebrannten Hausbesitzer; denn auch die Hilfsgelder aus der Feuer-Societät können, da sie nur 32,648 Rtlr. 10 Sgr. betragen, den Verlust, welcher an Gebäuden allein auf 199,000 Rtlr. ermittelt ist, verschmerzen machen, und die Hoffnung der Unglücklichen bedarf des Vertrauens auf Gott und gute Menschen gar sehr, um nicht zu wanken noch zu sinken.

Und diese Hoffnung soll sie nicht täuschen, und wird sie nicht, so lange Schlesien ein mitfühlend Herz auch ferner bewahrt, und bei jedem Genusse, jeder Freude derer gedenkt, die obdachlos, zur Unthätigkeit gezwungen, dem Winter zagend entgegen blikken. Noch manche Hand, bisher verschlossen, wird sich spendend den Zagenden öffnen.

II. in Parnitze:

3 Rtlr. 25 Sgr. (abgesandt 3 Rtlr.)

III. in Prausnitz:

296) Maria v. R. 1 Rtlr. — 298) Fr. E. J. K—r. 2 Rtlr. — 302) Witwe Kl—r. 10 Sgr. — 303) St. G. K. A. G—r. in L. 10 Sgr. — 306) B—r. 2½ Sgr. — 307) Bluhm 5 Sgr. — 308) W. Böbel 15 Sgr. — 309) Briel 5 Sgr. — 310) W. B. C. 2½ Sgr. — 311) Schneidermeister Dosdall 15 Sgr. — 312) Dessen Sohn Ludwig aus der Sparbüchse 5 Sgr. — 313) Ekkhardt 5 Sgr. — 314) Fr. Sekr. Fendler 5 Sgr. — 315) Freudenberg 15 Sgr. — 316) Fuhrmann 1 Sgr. — 317) Galetschky 25 Sgr. — 318) Lohnkutscher Gewohn 5 Sgr. — 319) Haack 3 Sgr. — 320) M. Hampel 5 Sgr. — 321) Herrl. sen. 5 Sgr. — 322) Hipauf 20 Sgr. — 323) Hofmann 5 Sgr. — 324) Fr. Hofmann 2½ Sgr. — 325) Schlossermeister Jäger 2½ Sgr. — 326) Käufmann John 10 Sgr. — 327) Kalmus 10 Sgr. — 328) Klembt 2 Sgr. — 329) Ein Knabe 5 Sgr. — 330) Körner 2½ Sgr. — 331) Konscholky 2 Sgr. — 332) Kosa 7½ Sgr. — 333) Kuhn 10 Sgr. — 334) Leschinsky 10 Sgr. — 335) Jgfr. Marianne 2½ Sgr. — 336) Marks 5 Sgr. — 337) Wilh. Müller 5 Sgr. — 338) Nehrich 10 Sgr. — 339) Nikolaus 1 Rtlr. — 340) Opelt 5 Sgr. 341) Pletschynski 5 Sgr. — 342) Purfers 5 Sgr. — 343) R. 5 Sgr. — 344) R. 7½ Sgr. — 345) R—l 5 Sgr. — 346) Reimann 5 Sgr. — 347) Sauer in Rosenthal 1 Rtlr. — 348) Schimmedey 5 Sgr. — 349) Schiritz 2½ Sgr. — 350) Schlenker 2½ Sgr. — 351) Scholtz 5 Sgr. — 352) Schube 5 Sgr. — 353) Seeliger 5 Sgr. — 354) Severin 5 Sgr. — 355) S. S. 5 Sgr. — 356) Bäkkermstr. Stanke 2½ Sgr. — 357) Stanke 2¾ Sgr. — 358) Uhrmacher Steinlein 10 Sgr. — 359) Strekke 7½ Sgr. — 360) Feldwebel Theuer 10 Sgr. — 361) Tümler 5 Sgr. — 362) Urner 5 Sgr. — 363) Wiesner 2½ Sgr.

— 364) Feldwebel Wilke 5 Sgr. — 365) Winkler 5 Sgr. — 356) Woisch 5 Sgr. = 133 Rtlr. 25 Sgr. 7 Pf., (abgesandt 111 Rtlr. 27 Sgr. 4 Pf.) — Kleidungsstükke und Geräth, wie in der vorigen Sammlung = 250 Stükk (abgesandt.)

Die Gaben N. 306—366 hat Hr. Schneidermeister Dosdall bei seinen Freunden gesammelt, und durch seine rege Menschenfreundlichkeit sich den Dank der Unterstützten verdient.

IV. in Tost:

296) Maria v. R. 1 Rtlr. — 298) Fr. E. J. K—r. 2 Rtlr. — 302) Witwe Kl—r 10 Sgr. — 303) St. G. K. A. G—r in L. 10 Sgr. = 51 Rtlr. 20 Sgr. (abgesandt 40 Rtlr.) — Kleidungsstükke: 25 Stükk.

Der Brand in Tost entstand durch einen schadhaften Schornstein.

Dem Muthe und der Aufopferung der Löschenden ist es zu danken, dass Niemand in den Flammen umgekommen ist, obwohl in mehren Häusern Erwachsene und besonders Kinder dem Flammentode nahe waren.

Kirche und Schule hat das Feuer unversehrt gelassen.

Die durch den Brand am meisten verarmten Familienväter sind: Rathmann Franz Conrath, Vater von 3 Kindern, Hutmachermeister Kupka (2 Kinder), Weber Ignaz Chmielus (2 Kinder), Färber Franz Hofmann (2 Kinder), Weberswitwe Gollek (4 Kinder), Witwe Badura, Schuhmacher Gotthard Kukoffka (5 Kinder), Executor Brauer (1 Kind).

Zu den auszuspielenden Gegenständen sind durch gütige Geber noch mehre, zum Theil werthvolle (z. B. Blücher in ganzer Figur, englischer Kupferstich unter Glas und Rahmen) hinzu gekommen, und haben die Zahl der Gewinne auf 153, der Lose auf 375 gebracht, von denen nur noch 30 einen Besitzer suchen.

Diakonus Berndt,
Bischofs-Gasse Nr. 14.

Proklama.

Die beiden Actien der hiesigen Zucker-Raffinerie Nr. 123 und Nr. 124, ursprünglich über 300 Rthlr. lautend und auf den Namen des Gottlieb Baumert ausgefertiget, durch Cession am 26. Oktober 1803 aber an Herrn Rittmeister Heinrich den 38sten Reuß, Reichsgrafen und Herrn zu Plauen, Janckendorf und Burckersdorf gediehen ist und noch gegenwärtig auf den Namen des Letztern in den Büchern der hiesigen Zucker-Raffinerie eingetragen steht, ist diesem letztern Besitzer verloren gegangen. Auf den Antrag desselben werden demnach alle diejenigen welche an die genannten beiden Actien als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre vermeintlichen Ansprüche innerhalb dreier Monate, spätestens aber in dem

auf den 31. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Deputirten des Gerichts, Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Lütke anberaumten Termine gebührend anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die genannten beiden Actien für erloschen erklärt und dem Herrn Rittmeister Heinrich dem 38sten Reuß, Reichsgrafen und Herrn zu Plauen auf Stonsdorf, zwei neue Actien ausgefertiget werden sollen.

Denjenigen, welche sich nicht persönlich in dem anstehenden Termine einfinden können oder wollen, werden die hiesigen Justiz-Commissarien, Justiz-Commissions-Rath Halschner und Justiz-Commissarius Robe als Mandatarien in Vorschlag gebracht, um einen derselben mit Vollmacht und Information versehen zu können.

Hirschberg, den 12. Juli 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Thomas.

Ediktal-Citation.

Mittelst Verfügung vom heutigen Tage ist über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Stadtbrauers Carl Tränker der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung aller Liquidate auf den 23sten September c. vor dem Königl. Kreis-Justizrath und Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Herrn Nessel Vormittags um 10 Uhr in unserem Partheienzimmer anberaumt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an diesen Nachlaß zu glauben haben, hierdurch aufgefordert, vor oder doch spätestens in dem bezeichneten Termine persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Forderungen anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls die außenbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Allen denjenigen, welche durch allzuweite Entfernung oder andere legale Ehehaften an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es am hiesigen Orte an Bekanntschaft fehlt, werden die Herren Justiz-Kommissarien Kanther in Nimptsch und Rüppell hieselbst als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Frankenstein, den 2. Juli 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Proclama,
der Subhastation der Pfeillerschen Erbscholtisey Nr. 1, zu Würben.

Auf den Antrag der Realgläubiger ist die Subhastation der Pfeillerschen Erbscholtisey Nr. 1, zu Würben, wozu 680 Morgen 146 Q. Ruthen Ackerland und Wiesen gehören, welche Besitzung im Jahre 1833 auf 26741 Rtlr. 6 Sgr. 8 Pf., die dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude aber besonders auf 4381 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden, — von uns verfügt worden. — Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angesetzten Bietungs-Terminen am 1. Juli c., am 2. September c., besonders aber in dem letzten Termine am 4. November 1833, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Land-Gerichts-Assessor Herrn Cimander im Terminszimmer des Gerichts in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Ohlau, den 26. März 1833.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Wichura.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 202 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 29. August 1833.

General=Versammlung des Schlesischen Kunst=Vereins.

Wir zeigen hierdurch den Mitgliedern des Schlesischen Kunst=Vereins ganz ergebenst an, daß den 2. September d. J. Vormittags um 10 Uhr die General=Versammlung sämmtlicher Mitglieder des Vereins in dem Lokale der Schlesischen Vaterländischen Gesellschaft, Blücherplatz, im Börsen=Gebäude Statt finden wird und bemerken dabei: daß außer der statutenmäßigen Wahl oder resp. Bestätigung des vollziehenden Ausschusses (Statut III, Art. 1 — 6,) und mehreren das Bestehen des Vereins betreffenden Berathungen, auch

die Verlosung der von dem Verein erkauften Kunstsachen vorgenommen werden wird.

Diese soll, da das Numeriren der Actien nicht möglich gewesen ist, mit namentlicher Bezeichnung der Mitglieder des Vereins erfolgen, einer Methode, welche außerdem alle Irrungen bei Ziehen der Loose vollständig ausschließt, die sonst aus Verwechselungen von Zahlen entstehen können.

Wir laden zu dieser allgemeinen Versammlung die Herren Mitglieder des Vereins, welche Actionäre sind, ganz ergebenst hierdurch ein.

Der Ausschuß des Schlesischen Kunst=Vereins.
Heinke. Lewald. Graf von Renard. Schuberth.
Sohr. Storch. Stache.
Kießling, d. Z. Kassirer. Ebers, d. Z. Secretair.

Berzelius Lehrbuch der Chemie, in einer dritten ganz umgearbeiteten Auflage.

Nach einer mir so eben zukommenden Anzeige des Verlegers muß ich die frühere Ankündigung dieses Werkes dahin berichtigen, daß das Ganze aus acht Bänden bestehen soll, von denen die vier ersten im Laufe dieses, die vier letzten zu Anfange des folgenden Jahres erscheinen. Der geringe Pränumerations=Preis von acht Thalern beschränkt sich auf die vier ersten Bände, welche in sechszehn Lieferungen, jede zu 15 Sgr., verabfolgt werden. Nach Vollendung dieser ersten, aus vier Bänden bestehenden Serie, wofür sich der Abnehmer jetzt auch nur verbindlich macht, wird der Preis von 8 Thalern auf 12 Thaler erhöht. Breslau, am 28. August 1833.

Ferdinand Hirt.
(Ohlauer=Straße Nr. 80.)

Bekanntmachung.

Zur Veräußerung des bisherigen Erbpachts=Vorwerks Ober= und Mittel=Schwirklan, Rybnicker Kreises, mit einem Flächen=Inhalt von:

1) an Hof= und Baustellen	4 Mrg.	56 □R.	
2) = Gartenland	7 =	74 =	
3) = Ackerland	720 =	131 =	
4) = Wiesen	30 =	168 =	
5) = Hutung	108 =	42 =	
6) = Teichen	16 =	146 =	
7) = Unland	2 =	132 =	
zusammen	891 Mrg.	29 □R.	

nebst Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden, und dem vorhandenen Inventario, ist, da in dem Licitations=Termine den 14. August a. c. kein annehmliches Gebot geschehen, ein anderweitiger Termin auf

den 23sten September a. c.

angesetzt, der von dem ernannten Kommissarius in dem Termins=Zimmer der unterzeichneten Königl. Regierung, Nachmittag von 3 bis 6 Uhr abgehalten werden wird.

Kaufliebhaber werden eingeladen, in dem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und falls sie annehmlich gefunden werden, den Zuschlag zu gewärtigen.

Jeder Bietende muß sich vor dem Termine über seine Zahlungsfähigkeit bei dem Kommissarius ausweisen, und zur Sicherheit seines Gebots eine Caution von 1000 Rthlrn. in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staats=Schuldscheinen deponiren.

Die Veräußerungs=Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in der Finanz=Registratur der unterzeichneten Regierung und bei dem Domainen=Amte Rybnick eingesehen werden, und um die zu veräußernden Realitäten in Augenschein zu nehmen, hat man sich an den Ober=Amtmann Langer zu Rybnick zu wenden, der jede Auskunft deshalb ertheilen wird.

Oppeln, den 20. August 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Zur Veräußerung des bisherigen Erbpachts=Vorwerks Boguschowitz, mit einem Flächen=Inhalte von:

1) an Ackerland	202 Mrg.	177 □R.
2) = Gartenland	2 =	39 =
3) = Wiesen	28 =	3 =
4) = Hutung	87 =	67 =
5) = Teichen	8 =	59 =
6) = Hofstellen, Gräben u. Unland	7 =	111 =
zusammen	336 Mrg.	96 □R.

nebst Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden und dem vorhandenen Inventario, ist, da in dem Licitations=Termine den 14. August c. a. kein annehmliches Gebot geschehen, ein anderweitiger Termin auf

den 23sten September c. a.

angesetzt, der von dem ernannten Kommissarius in dem Ter=

mins-Zimmer der unterzeichneten Königl. Regierung Nachmittags von 3 bis 6 Uhr abgehalten werden wird.

Kaufliebhaber werden eingeladen, in dem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und falls sie annehmlich gefunden werden, den Zuschlag zu gewärtigen.

Jeder Bietende muß sich vor dem Termine über seine Zahlungsfähigkeit bei dem Kommissarius ausweisen, und zur Sicherheit seines Gebots eine Caution von 500 Rthlrn. in baarem Gelde, in Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen deponiren.

Die Veräußerungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in der Finanz-Registratur der unterzeichneten Regierung und bei dem Domainen-Amte Rybnick eingesehen werden, und um die zu veräußernden Realitäten in Augenschein zu nehmen, hat man sich an den Ober-Amtmann Langer zu Rybnick zu wenden, der jede Auskunft deshalb ertheilen wird.

Oppeln, den 20. August 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Oeffentliche Vorladung.

Der Zuckerbäcker Friedrich Heidel, geboren zu Belgern am 7. März 1759, welcher sich am 6. April 1814 von hier heimlich entfernt und ein Vermögen von ungefähr 367 Rthlr., welches im hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amts-Depositorio verwaltet wird, hinterlassen hat, seit seiner Entfernung aber keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben hat, wird, so wie seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf den 4ten Juni 1834 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig anstehenden Termine schriftlich oder persönlich, oder durch einen zulässigen Anwalt zu melden, und von seinem oder ihrem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben. Beim Ausbleiben aber wird der Friedrich Heidel für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen an die sich etwa meldenden und gehörig legitimirten Erben und Erbnehmer mit Ausschließung aller unbekannten Erben, bei Ermangelung von Erbesprätendenten hingegen als ein herrenloses Gut nach Maßgabe dem Königlichen Fiskus oder der hiesigen Kämmerei zugesprochen werden.

Breslau, den 30. Juli 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Die Commune beabsichtiget das hiesige Brau-Urbar, wozu auch 16 Ausschrodt-Dörfer gehörig, auf 6 hintereinander folgende Jahre zu verpachten. Es ist hierzu ein Licitations-Termin den 14. September d. J. Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumt, und werden sachkundige und kautionsfähige Brauermeister hierzu eingeladen.

Die Pachtbedingungen sind im Bürgermeister-Amte zu jeder schicklichen Zeit einzusehen.

Neurode, den 8. August 1833.

Der Magistrat.

Bei Unterzeichnetem ist Extractum Conii nach der neuen Pharmacopoe frisch bereitet, vorräthig, und zu billigem Preise abzulassen.

Jäckel,
Apotheker in Steinau a. d. Oder.

Selbstvertheidigung.

Uebrigens höchst achtbare Männer, die aber meine Denk- und Schreibart mißkennen, haben mich mit dem Verdachte, als sey ich der Verfasser der Anzeige von dem Tode unsres allverehrten Schall, (Bresl. Zeit. Nr. 194 d. J.) sehr schmerzhaft berührt. Aehnliches für die Folge zu vermeiden, erkläre ich, daß ich jeder von mir ausgehenden Veröffentlichung wenigstens den Anfangsbuchstaben meines Namens unbedingt beifüge.

Zitzmann.

Da viele meiner Lesekunden fälschlich sind berichtet worden, als sei ich mit meiner Lesebibliothek nach Schweidnitz gezogen, so zeige ergebenst an, daß dieß nicht geschehen ist, sondern ich meine Bibliothek auf die Schweidnitzer-Straße Nr. 53, ins Bitterbierhaus verlegt und mit den neuesten Werken der vorzüglichsten Schriftsteller vermehrt habe, bitte daher um recht zahlreichen Zuspruch.

Schimmel.

Anzeige.

Zur Vermeidung einer Verwechselung zeigen wir hiermit an, daß der gesellige Sonntag-Verein nicht mehr im Bodeschen Kaffeehause, Hinterdom, sondern im Prinz von Preußen am Lehmdamm zusammenkommt, und Sonnabend den 31sten, Abends 7 Uhr, eine besondere Zusammenkunft stattfindet.

Die Vorsteher.

Ein Gymnasiast kann unter billigen Bedingungen baldigst in eine vacante Pensionairstelle eintreten, bei welcher außer einer eine Stiege hoch vorn heraus belegenen freundlichen Stube nebst Alcove, Bedienung und Beköstigung offerirt wird. Zu erfragen: Reusche-Straße Nr. 15.

In der Solinger Stahl-Waaren-Niederlage von Wilh. Schmolz und Comp., am Ringe Nr. 3 in Breslau, sind alle Sorten Werkzeuge von bester Güte in großer Auswahl zu Fabrikpreisen zu haben.

Den ersten Transport
neue Englische oder Schottische Voll-Heeringe
empfing und verkauft möglich billigst in ganzen Tonnen, in kleinern Gebinden und im Einzelnen:
die Heerings- und Fischwaaren-Handlung
des G. Raschke,
Stockgasse Nr. 24.

Concert-Anzeige.

Ein hoher Adel und hochgeehrtes Publikum wird hierdurch benachrichtiget, daß während der Abwesenheit des Hautboisten-Corps des Hochlöbl. 11ten Infanterie-Regiments, durch ein anderes beliebtes Musik-Corps, Freitags eine große und starkbesetzte musikalische Abend-Unterhaltung im Liebichschen Garten vor dem Schweidnitzer Thore stattfinden wird. Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel.

Ein großer Garten mit vielen tragenden Obstbäumen und Sträuchen ist an einen gelernten Gärtner zu verpachten. Näheres darüber sagt Herr Kaufmann Linkenheil, Schweidnitzer-Straße Nr. 36.

Anerbieten.

In der Neustadt. Breite-Straße Nr. 11, zwei Treppen hoch, werden Bestellungen von feinen weiblichen Arbeiten aller Art, besonders Wäsche zum Nähen und Zeichnen, für möglichst billige Preise angenommen und aufs beste und schnellste besorgt; auch ist man erbötig, jungen Mädchen in allen weiblichen Arbeiten, besonders aber im feinen Weißnähen Unterricht zu ertheilen.

W. Schmolz und Comp., Fabrikanten aus Solingen bei Köln am Rhein, im Gewölbe am Ringe Nr. 3. in Breslau,

empfehlen ihr schön assortirtes Stahl- und Eisenwaaren-Lager en gros und en detail, bestehend in allen Sorten abgezogener Tafel-, Tranchir- und Dessertmesser, mit und ohne Balance, die Hefte in Elfenbein, Ebenholz, Neusilber, Fischbein und ganz in Stahl; Stilets, Rasir-Feder-, Taschen-, Instrumenten-, Garten-, Okulir- und Küchenmesser; Lichtscheeren, Papier-, Lampen-, Etui-, Damen- und Zuschneidescheeren, Galanterie-Waaren in Stahl, nämlich: Geldbörsen, Nähschrauben, Schmuckhalter, Schlüsselhaken, Necessaires für Herren, ächt vergoldete Schnallen und Armbänder, Haken und Stäbe für Damentaschen, Propfenzieher, Tischglocken, Nuß- und Hasenbrecher, Messerschärfer, Streichriemen, Kaffeemühlen, Schaafscheeren, ächtes Eau de Cologne, die Kiste mit 6 großen Flaschen 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Ferner empfehlen wir unsere

Neusilber-Waaren,

als: Spiel- und Tafel-, wie Armleuchter, Vorlege-, Punsch-, Sahn-, Gemüse-, Eß- und Kaffeelöffel, Fisch-Kellen, Butter- und Käse-Messer, Balance-, Tafel-, Tranchir- und Dessert-Messer, Kandaren, Trensen, Sporen und Steigebügel, Lichtscheeren, Hunde-Halsbänder und Pfeifenbeschläge, so wie Nickel, Metall- und Blech, und Drath in allen Nummern.

Doppel-Jagdgewehre und Büchsflinten,

Pistolen und Terzerole, Patentschrotbeutel und Pulverhörner, Reservoirs zu Kupferhütchen, Gewehrkrätzer, Grad-Maaß-Schraubenzieher, Federhaken, Jagdmesser u. dgl., deren Güte wir verbürgen.

Wir bemerken noch, daß alle Waaren mit unserm Fabrikzeichen F. S. Z. versehen sind, und wir hier zu Meßpreisen verkaufen, worauf wir ein geehrtes Publikum aufmerksam machen unter Zusicherung der reellsten Waaren zu den billigsten Fabrikpreisen.

Donnerstag den 29. Aug. wird im Garten des Koffetier Menzel eine musikalische Abend-Unterhaltung stattfinden, wozu ergebenst einladet: Rafael.

Einen Thaler Belohnung

demjenigen, welcher einen am Sonntag sich verlaufenen Pintscherhund, welcher auf den Namen Fidel hört und ein Halsband trägt, worauf der Name le Pretre D. L. G. R. steht, Albrechts-Straße Nr. 53, eine Treppe hoch, abliefert.

Breslau, den 27. August 1833.

Zum Federvieh-Ausschieben, und Knackwurstschmaus, Donnerstag, den 29. August, lade ich höflichst ein.

Schlawe, Oderthor.

*** Heerings-Offerte. ***

Die ersten neuen Schotten-Heeringe empfiehlt im Einzelnen, so wie in getheilten Gebinden billigst:

J. A. Breiter,
Oderstraße Nr. 30. im lehmernen Hause.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Donnerstag den 29. August, ladet ergebenst ein:

Ferdinand Sauer, in Schafgotschgarten.

Gratis auszugebender Katalog über 360 verschiedene Sorten ächte Harlemer Blumenzwiebeln.

Der Haupt-Transport der an mich in Kommission unterm 12ten d. M. aus Harlem abgesandten ächten Blumenzwiebeln in großen und starken blühbaren Exemplaren, trifft den 8. September in Breslau ein. Die bereits mir zugesendeten 360 Nummern starken Kataloge werden gratis ausgegeben, und Aufträge schon jetzt angenommen von

Friedrich Gustav Pohl, in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin zu erfragen: 3 Linden, Reuschestraße.

Ein Leder-Boden ist zu vermiethen:
Große Groschen-Gasse Nr. 2.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Eine in einer kleinen Stadt, 3½ Meile von Breslau, im Strehlener Kreise gelegene Schankwirthschaft, bestehend in einem Hause mit 4 Stuben, Tanzsaal, Stallung, Scheune, Acker, Garten und einer Kegelbahn, auch haftet die Gerechtigkeit des Abziehens darauf, auf Michaeli a. c. zu beziehen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Kaufmann Stöbisch, Altbüßerstraße Nr. 42, in Breslau.

Ein seidener Regenschirm ist vorige Woche in meinem Laden zurückgeblieben; der Eigenthümer kann denselben, nachdem er sich als solcher legitimirt, jederzeit bei mir in Empfang nehmen.

E. W. Bedau,
am Ringe Nr. 38, im goldenen Anker.

Glashütten-Verpachtung.

Die durch den Tod des bisherigen Pächters erledigte Glashütte in Poln.-Würbitz bei Constadt, soll sogleich, oder auch von Weihnachten oder Joh. k. J. ab, auf 9 oder 12 Jahre an cautionsfähige, des Fachs kundige Personen, verpachtet werden. Das Nähere erfährt man bei dem Dom. daselbst.

Wer von einem ungewöhnlich großen Ochsen Notiz nehmen will, der findet einen solchen den heutigen Tag über im hiesigen Schlachthofe. Er ist in Groß-Rosen (dem Herrn Baron von Richthofen gehörig) gezogen und von dem Kräuter Hein in Hürden gemästet und hierher geliefert. Heut Abend wird er geschlachtet und Sonnabend sein Fleisch zu den gewöhnlichen Preisen verkauft bei dem Fleischer Lehmann, unter den großen Fleischbänken Nr. 52.

Neue Schottische Heringe
in ganzen und getheilten Tonnen sind billigst zu bekommen bei: G. Oeffeleins Wwe. u. Kretschmer,
Karls-Straße Nr. 41.

Auf dem Dom. Seifrodau bei Winzig liegen mehrere hundert Scheffel reines Böhmisches, so wie von dem berühmten Vierländer bei Hamburg, Staudenkorn als Samen, bei Abholung zum Verkauf bereit.

Von dem bereits bei mir bestellten
ächt Böhmischen Stauden-Roggen,
sind mir heut Proben geworden. Aufträge zu dem billigsten Preise und schnellster Lieferung nimmt noch an:
Breslau, den 28. August 1833.
Salomon Simmel jun.,
Schweidnitzer-Straße Nr. 28.

Anzeige für Horn- und Holzdrechsler.
Unterzeichneter ist im Besitz von drei gut gearbeiteten Drechselbänken neuer Art, welche auf Bestellung gemacht wurden; eingetretener Umstände halber jedoch nun vom Besteller nicht gebraucht werden. Indem dieselben zu dem billigsten Preise offerirt werden und Besitzer für deren Dauer steht, so schmeichle mir bald Abnehmer zu finden.
Glaz, den 24. August 1833.
Scholz, Tischler-Meister.

Auf der Albrechts-Straße Nr. 18, der Königl. Regierung gegenüber, ist der erste Stock, in 6 Stuben bestehend, zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere Parterre zu erfahren.

Ein großes Gewölbe nebst Schreibstube ist Schweidnitzer-Straße Nr. 5, zum goldnen Löwen, zu vermiethen. Zu erfahren bei C. G. Scholtz.

Angekommene Fremde.

Den 28sten Aug. In 3 Bergen. Hr. Geh. Ober-Finanz-Rath Skalley a. Berlin. — Hr. Landrath v. Voß a. Trebichow. Fr. v. Gellhorn a. Schmelltwitz. — Im goldnen Schwert. Hr. Oberamtm. Kretschmer a. Neisse. — Hr. Kaufm. Mendheim aus Berlin. — Im goldnen Baum. Hr. Justiz-Kommissarius Vogel a. Frankf. a/O. — Hr. Kaufm. Trummer u. Hr. Rekt. Schulz a. Neisse. — Hr. Berg- u. Hüttenfaktor Böhme a. Reinerz. — In 2 gold. Löwen. Hr. Lieutn. Laroche v. Starkenfels v. 2ten Garde-Reg. — Die Kaufleute: Hr. Stache u. Hr. Steiner a. Brieg. Goldne Gans. Hr. Prof Muczkowski a. Krakau. — Hr. Gutsbesitzer Braune a. Nimkau. — Hr. Kaufm. Winckelmann a. Berlin. Hr. Rittm. v. Siedorff a. Neumark. — Hr. Dokt. der Philosophie Schiel a. Wien. — Die Hauptmännin: Fr. Winkler u. Frau v. Kalkstein a. Neisse. — In der großen Stube. Hr. Propst Stefanowicz a. Punitz. — Hr. Pfarrer Leporowski a. Gr.H.Posen. Hr. Gutsbes. Bielski a. Godzietowne. — Hr. Stadtrichter Schultz a. Pitschen. — Fr. Apothekerin Schilling, u. Kaufmannsfrau Röhl a. Krotoschin. — Gold. Zepter. Hr. Erzpriester Wagner aus Jorischau. — Hr. Dekan Musielski a. Posen. — Rothe Löwe. Hr. Rendant Lachmund a. Namslau. — Im weißen Adler. Hr. Schichtmeister Schneider a. Königshütte. — Hr. Kreis-Steuereinnehmer Lühe a. Sprottau. — Blaue Hirsch. Hr. Fabrikant Repphan a. Kalisch. — Hr. Kaufm. Dutrepy a. Sandomir. Im Rautenkranz. Hr. Kaufm. Winter a. Magdeburg. — H. Gutsbes. v. Potocki a. Bendlewo. — Geh. Justizräthin v. Pac,enska a Strehlen. — Hr. Lieutn. Baron v. Forstner v. 1sten Garde-Reg. Die Kaufleute: H. Meyer a. Berlin, u. Hr. Schlesinger a. Brieg. Fr. Gräfin v. Reichenbach-Goschütz a. Festenberg. — Hr. Justizrath Ziekursch a. Glozau. — Die Kaufleute: Hr. Lisser und Herr Rosenthal a Strehlen. — Im weißen Storch. Hr. Kaufmann Friedländer a. Zütz.

Privat-Logis Am Ringe 2 Hr. Kaufm. Hopkins a. England. — Gartenstr. 16. Fr. Rittmeist. v. Lojewska a. Neisse. — Altbüsserstr. 34. Hr. Kämmerer Uhyrch a. Hultschin. — Heilige Geiststr. 21. Fr. Insp. Cretius a. Simmenau. — Altbüsserstraße 45. Hr. Kaufm. Süßenguth a. London.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 28. August 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Preuss. Courant. Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143 1/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 1/4
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150 1/2
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6 - 26 1/6
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 2/3	—
Ditto	M. Zahl.	103 1/6	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/6	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 3/8
Berlin	à Vista	100 1/6	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		113 1/2	—
Louisd'or		113 1/2	—
Poln. Courant		—	100 3/4
Wiener Einl.-Scheine		—	42 1/3
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	97 1/4	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	52	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/2	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101 1/2	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 1/4	—
Ditto ditto — 500 —	4	107	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—